

Predigt: Wie ein Adler zu den Sternen

Liebe Gemeinde,

manchmal ist man träge, müde, geschafft, platt...

Dann trinkt man einen Kaffee und dann geht's, oder?? Was ist ihr Geheimnis gegen Müdigkeit?

Manchmal ist man auch geistlich müde: Dann läuft das Bibellesen nicht mehr so leicht, das Beten geht nicht mehr einfach so von der Hand...

Hat bei der geistlichen Müdigkeit auch jeder eine andere Herangehensweise??

Manchmal ist man müde, auch was den Gottesdienst angeht. Ich hoffe, sie sind heute morgen fröhlichen Schrittes hierher gekommen und nicht gequält, weil es sich bald gehört.

Mir sagen die Menschen manchmal, warum sie nicht zum Gottesdienst in die Kirche kommen. Da gibt es dann die verschiedensten Begründungen:

- Der Gottesdienst ist zu früh. Ich bin da noch nicht fit und aufnahmefähig; Naja, für manche ist er mitten am Tag. Außerdem gibt's ja immer einen frühen und einen späten. Aber gut. Ist nicht leicht, wenn man in der Kirche gegen die Müdigkeit kämpfen muss.

- Der Gottesdienst ist zu lang; so ein Gottesdienst dauert zwischen 50 und 60 Minuten ... naja, vielleicht sollten wir nach 45 Min eine Halbzeit einlegen.

- Meinen Gottesdienst feiere ich in der Natur, oder so ähnlich sind die Begründungen für das Fernbleiben vom Gottesdienst. Diese letzte Begründung höre ich allerdings häufiger. „Ach wissen Sie, Herr Pfarrer, ich finde meinen Gott in der Natur. Wenn ich am Wochenende so durch den Wald gehe, dann bin ich meinem Gott doch viel näher, als wenn ich in die stickige Kirche gehe.“ So wird mir das dann gesagt.

Nicht die schlechteste Idee gegen die Müdigkeit. Rausgehen hilft. Aber ist das dann auch Gottesdienst wie in der Gemeinschaft hier??

|

Das Volk Israel war auch immer mal wieder geistlich müde. Wurde nachlässig und hat die Verbindung zu Gott aus dem Blick verloren. Oder sie waren enttäuscht, dass Gott ihnen nicht so geholfen hat, wie erwartet. ⇒ Predigt letzte Woche: Emmausjünger, träges Herz = Enttäuscht, geschwächt.

Als das Volk in Babylon sitzt und die Enttäuschung verkraften muss, da ist es auch geistlich müde.

Was macht man da?? Rausgehen in die Natur?? ... gar kein schlechter Tipp. In unserem Predigttext empfiehlt das Jesaja dem müden Gottesvolk in Babylon. Jes 40, 26-31:

26 Hebet eure Augen in die Höhe und seht! Wer hat dies geschaffen? Er führt ihr Heer vollzählig heraus und ruft sie alle mit Namen; seine Macht und starke Kraft ist so groß, daß nicht eins von ihnen fehlt. 27 Warum sprichst du denn, Jakob, und du, Israel, sagst: »Mein Weg ist dem HERRN verborgen, und mein Recht geht vor meinem Gott vorüber«? 28 Weißt du nicht? Hast du nicht gehört? Der HERR, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch

matt, sein Verstand ist unausforschlich. 29 Er gibt dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden. 30 Männer werden müde und matt, und Jünglinge straucheln und fallen; 31 aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler, daß sie laufen und nicht matt werden, daß sie wandeln und nicht müde werden.

Liebe Gemeinde,

Wer schon einmal in einer sternklaren Nacht unter dem weiten Himmelszelt gestanden hat – ich denke, die oder der bekommt schon eine Ahnung von Weite und Größe und Vergänglichkeit ... Jesaja schaut hinauf in den Sternenhimmel. Und fordert seine Zuhörerinnen und Zuhörer auf, es ihm nachzutun. Hebt eure Augen in die Höhe und seht: Wer hat all dies geschaffen? Das Volk Isreal sitzt in Babylon. Das ist damals eine Weltmacht, in der ein Gemisch aus Astronomie und Astrologie durchaus eine wichtige Rolle spielt – das waren die führenden Naturwissenschaften damals. Strategisch wichtig und auch zum Verständnis der Welt. Das Reich Babylon war da sehr weit.

„Hebt eure Augen in die Höhe und seht: Wer hat all dies geschaffen? Er führt ihr Heer vollzählig heraus und ruft sie alle mit Namen; seine Macht und starke Kraft ist so groß, dass nicht eins von ihnen fehlt.“, sagt der Prophet.

Sagt es und macht damit ganz deutlich, wer hier der Stärkere ist. Denn wenn sich selbst die fortschrittlichen Feinde auf das verlassen, was der andere geschaffen hat – welcher Gott ist dann wohl mächtiger? Deren Gott oder der Schöpfergott?

Eine ernsthafte Frage ist das nicht – und die Männer, Frauen und Kinder, die damals zugehört haben, haben es bestimmt begriffen. Dieser Prophet, der hatte es wirklich raus. Er hat es geschafft, den Verzweifelten und am Boden Zerstorbenen neuen Mut und neue Hoffnung einzuflößen. Und das durch seinen Hinweis auf den Gott, der genau weiß, wie viel Sternlein stehen – weil er sie nicht nur gezählt, sondern eben auch erschaffen hat. So war das.

|

Was hilft uns das, wenn wir heute geistlich müde werden? Wenn wir mit den Herausforderungen unserer Zeit oder unseres Alters zu kämpfen haben.

Da geht manches auch nur noch langsam, oder man kommt mit der schnelllebigen Veränderung gar nicht mehr mit. Irgendwann will man auch nicht mehr mitmachen. Wird müde.

Und im geistlichen kann sich so eine Trägheit eben auch bemerkbar machen. Was hilft es uns da, wenn wir Gott sagen hören: Schau in die Sterne und erkenne, wer sie geschaffen hat??

Na gut, Gott ist der Schöpfer. Und wie soll mich das jetzt fit machen. Dann doch eher Kaffee...

Eine Geschichte:

Ein Mann hat im Wald einen Vogel gefangen, den er mit nach Hause nehmen konnte. Ein junger Adler. Er brachte ihn heim und steckte ihn in den Hühnerhof zu den Hennen, Enten und Truthühnern. Und er gab ihm Hühnerfutter zu fressen, obwohl er ein Adler war, der König der Vögel.

Nach fünf Jahren erhielt er den Besuch eines naturkundigen Mannes. Und als sie miteinander durch den Garten gingen, sagte der: „Dieser Vogel dort ist kein Huhn, er ist ein Adler!“ „Ja“, sagte der Mann, „das stimmt. Aber ich habe ihn zu einem Huhn erzogen. Er ist jetzt kein Adler mehr, sondern ein Huhn, auch wenn seine Flügel 3 Meter breit sind.“ „Nein“, sagte der andere. „Er ist immer noch ein Adler, denn er hat das Herz eines Adlers. Und das wird ihn hoch hinauffliegen lassen in die Lüfte.“ „Nein, nein“ sagte der Mann, „er ist jetzt ein richtiges Huhn und wird niemals fliegen.“

Darauf beschlossen sie, eine Probe zu machen.

Der naturkundige Mann nahm den Adler, hob ihn in die Höhe und sagte beschwörend: „Der du ein Adler bist, der du dem Himmel gehörst und nicht dieser Erde: Breite deine Schwingen aus und fliege!“ Der Adler sass auf der hochgestreckten Faust und blickte um sich. Hinter sich sah er die Hühner nach ihren Körnern picken, und er sprang zu ihnen hinunter. Der Mann sagte: „Ich habe dir gesagt, er ist ein Huhn.“ „Nein“ sagte der andere, „er ist ein Adler. Versuche es morgen noch einmal.“

Am anderen Tag stieg er mit dem Adler auf das Dach des Hauses, hob ihn empor und sagte: „Adler, der du ein Adler bist, breite deine Schwingen aus und fliege.“ Aber als der Adler wieder die scharrenden Hühner im Hof erblickte, sprang er abermals zu ihnen hinunter und scharrte mit ihnen. Da sagte der Mann wieder: „Ich habe dir gesagt, er ist ein Huhn.“ „Nein“ sagte der andere, „er ist ein Adler, und er hat immer noch das Herz eines Adlers. Lass es uns noch ein einziges Mal versuchen; morgen werde ich ihn fliegen lassen.“

Am nächsten Morgen erhob er sich früh, nahm den Adler und brachte ihn hinaus aus der Stadt, weit weg von den Häusern an den Fuss eines hohen Berges. Die Sonne stieg gerade auf, sie vergoldete den Gipfel des Berges, jede Zinne erstrahlte in der Freude eines wundervollen Morgens. Er hob den Adler hoch und sagte zu ihm: „Adler, du bist ein Adler. Du gehörst dem Himmel und nicht dieser Erde. Breite deine Schwingen aus und fliege.“ Der Adler blickte umher, zitterte, als erfülle ihn neues Leben. Aber er flog nicht. Da liess ihn der naturkundige Mann direkt in die Sonne schauen.

Und plötzlich breitete er seine gewaltigen Flügel aus, er hob sich mit dem Schrei eines Adlers, flog höher und höher und kehrte nie wieder zurück.

„Red Bull verleiht Flügel“ ?? Na vielleicht gibt's noch was Besseres! Gottes Kraft lässt sie wie ein Adler ihre Flügel erheben und losfliegen.

Vielleicht sehen wir vor lauter Müdigkeit manchmal gar nicht mehr, dass wir keine geistlichen Hühner sind, die sich schön etwas zusammenpicken, das ihnen theologisch schmeckt.

Je nachdem, was man liest, wie man denkt und was einem auch gar nicht gefällt kann das leicht passieren. Jesaja sagt uns: Wir sind geistliche Adler.

Haben sie schonmal einen Adler aus nächster Nähe gesehen??

Ich hab mal einen auf dem Arm gehabt. Der kam auf mich zugeflogen und hat sich auf meinen Arm gesetzt. Schwer, mächtig, weite Flügel. Majestätisch!!

Nicht nur in der Bibel ist der Adler ein Sinnbild für Kraft und Stärke. Nicht umsonst hat die Bundesrepublik einen Adler als Wappentier.

Damit ein solcher Adler so prächtig aussieht und flugfähig bleibt, muss sein Federkleid ständig erneuert werden. Etwa ein halbes Jahr dauert diese sog. "Mauser", bei der vom Kopf bis zum Schwanz nach und nach alle Federn ausgetauscht werden. Wie aus dem Nichts wachsen diese Federn nach. Der Adler versteht nicht, wie das vor sich geht, er kann seinen Federn nicht befehlen, nachzuwachsen, und er kann auch nicht durch besondere Anstrengungen ihr Wachstum beschleunigen. Aber Gottes Schöpferkraft hat eine wunderbare Möglichkeit in ihn hineingelegt. So wachsen die Federn neu, und so bleibt er durch Gottes Kraft so prächtig und kraftvoll, kann "auffahren mit Flügeln". (*Informationen und schöne Fotos von Adlern z.B. hier: <http://www.baldeagleinfo.com/index.html>*) Ja so, wie er dem Adler Kraft gibt für seine Federn, so gibt er beim Glaubenden "dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden". Sei es dort, wo ich aus dem Fragen nicht mehr herauskomme. Sei es dort, wo ich denke, Gott hat mich - scheinbar! - vergessen. Und nicht zuletzt dort, wo ich als Christ von meinem christlichen Unvermögen eingeholt werde, und meine Schuld mich niederdrückt. Überall da fängt Gott an - da, wo unsere Möglichkeiten

aufhören. Da kann ich aufstehen, wenn ich gefallen bin. Da kann ich auffahren "wie mit Flügeln".

Und wie geht das??

Das ist das Schöne an der Geschichte vom Adler. Solange er runter auf den Hof mit den Körnern blickt, ist er wie ein Huhn. Sobald er aber nach oben sieht, in die Sonne, in das Licht, da breitet er die Flügel aus und fliegt los.

Schauen wir nach oben: In den Himmel. Auf die Sterne und in die Sonne ... weil wir darin Gottes Schöpferkraft sehen. Seine Macht, die höher ist als alle Wissenschaft und stärker als die Weltreiche.

Schauen wir nach oben wie Abraham: Der im Sternenhimmel den Segen Gottes verheißen bekommt: Nachkommen unzählbar wie die Sterne.

Aber schauen wir vor allem auch ins Licht der Ewigkeit. Das Licht, das Jesus in unser Leben gebracht hat. Das seit Ostern uns aus der Ewigkeit entgegen leuchtet.

Und dann verlassen wir uns darauf, dass Gott unsere geistlichen Flügel so erneuert, dass sie uns tragen. „Die auf den Herrn harren“ heißt es im Predigttext. Ihm weiter vertrauen ... auch dann wenn wir matt werden. Nach oben sehen und nicht nur vor uns hin in unsere kleine gewohnte Welt, wo wir uns voranpicken. Den Blick nach oben nicht verlieren oder neu wagen.

Es geht um die Verbindung zu Gott.

Alle, die auf den Herrn harren = ihm vertrauen, bekommen immer wieder neue Kraft, es wachsen ihnen Flügel wie dem Adler. Sie gehen und werden nicht müde, sie laufen und brechen nicht zusammen.

Liebe Gemeinde, unser heutiger Predigttext vertröstet uns nicht auf das Jenseits bei Gott. Aber er richtet unseren Blick darauf. Dieser Text, er möchte uns jetzt helfen, wenn wir müde und am Boden zerstört sind. Der Blick nach oben ins Licht, der verwandelt uns jetzt schon. Der gibt uns nicht irgendwann Kraft, sondern jetzt. Der lässt uns fliegen wie ein Adler.

Gott wirkt auch in unserer Müdigkeit schon immer weiter an uns. Er stärkt unsere geistlichen Flügel, macht sie tragfähig, so wie er sie für uns gedacht hat. Das ist ja sein Geschenk an uns Menschen: Das was uns vom Rest der Schöpfung unterscheidet, das wir eine Beziehung zu Gott haben können. Das kann kein Tier: Mit Gott Kontakt haben. Wir sind dazu geschaffen, als sein Ebenbild, sein Gegenüber. In uns ist angelegt, dass wir aufsehen und dann losfliegen können. Geistlich losfliegen. Deshalb: Seinen wir doch keine Hühner. Schauen wir doch nicht nur vor uns hin. Gott bereitet uns jetzt schon vor für den Start, wenn wir ins Licht der Ewigkeit blicken.

Das hält uns wach.

"...die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler, daß sie laufen und nicht matt werden, daß sie wandeln und nicht müde werden."

Amen.